

Veranstaltungen von Gegen Vergessen-Für Demokratie mit Kurzerläuterungen

Andrea von Treuenfeld. Lesung: „Zurück in das Land, das uns töten wollte. Jüdische Remigrantinnen erzählen ihr Leben“. Pustet Augsburg, Karolinenstraße 12, Donnerstag 18. Februar 2016; 19 Uhr; Eintritt: 5 Euro



Als sie deportiert werden, untertauchen müssen oder gerade noch fliehen können aus dem nationalsozialistischen Deutschland, sind sie kleine Mädchen oder junge Frauen. Hinter ihnen liegt eine Kindheit, die so lange behütet und fröhlich war, bis sie ausgegrenzt und bedroht wurden. Vor ihnen liegt eine ungewisse Zukunft.

In Südamerika, Shanghai und natürlich Palästina richten sie sich ein in ihrem neuen Leben, bauen Existenzen auf und gründen Familien. Sie fliehen jahrelang von einem besetzten Gebiet in das nächste oder dürfen das kommunistische Rumänien jahrzehntelang nicht verlassen. Sie werden getaufte Katholikinnen oder überzeugte Israelinnen. Sie haben keinen deutschen Pass und mehr Angst vor Antisemitismus als damals.

Und doch kehren sie eines Tages zurück in das Land, das nach dem Holocaust niemals wieder Heimat sein kann. Sie wurden angegriffen von Überlebenden, die eine Remigration in das Land der Täter verurteilten und abgelehnt von einem Teil der Bevölkerung, der sich, in dem Bestreben, die eigene Vergangenheit und die damit verbundenen Gräueltaten der Nationalsozialisten zu verdrängen, plötzlich wieder mit dieser konfrontiert sah.

Die Autorin Andrea von Treuenfeld fand in den Erzählungen der Frauen das Grauen, das in den kleinen, fast nebenbei berichteten Episoden für einen kurzen Augenblick wieder präsent ist. Die daraus resultierenden Traumata, lange verborgen und doch nie vergessen. Sie sprachen von viel zu früh geschlossenen Ehen, die zum Ersatz für das verlorene Zuhause wurden. Über bittere Entscheidungen, aus Armut die Schule abzubrechen und den Traum von Studium ebenso vergessen zu müssen wie all die anderen Brüche, die das Leben dieser Jüdinnen prägten. Geblieben ist ihnen das Gefühl der Zerrissenheit, die Suche nach Zugehörigkeit. Denn obwohl sie sich vor Jahrzehnten wieder hier niedergelassen haben, ist dieses Land nicht mehr ihr Land. Andrea von Treuenfeld lässt in ihrem Buch 16 Jüdinnen ihre sehr persönlichen Lebensgeschichten erzählen: Stimmen von Zeitzeuginnen, die für eine verlorene Generation sprechen.

Vita

Andrea von Treuenfeld, geboren 1957, hat in Münster Publizistik und Germanistik studiert und nach einem Volontariat bei einer überregionalen Tageszeitung lange als Kolumnistin, Korrespondentin und Leitende Redakteurin für namhafte Printmedien, darunter Welt am Sonntag und Wirtschaftswoche, gearbeitet. Heute lebt sie in Berlin

und schreibt als freie Journalistin Porträts und Biografien. Im Gütersloher Verlagshaus erschien bereits ihr Buch „In Deutschland eine Jüdin, eine Jeckete in Israel. Geflohene Frauen erzählen ihr Leben“.

Dr. Thomas Vordermayer, LMU München. Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition des Instituts für Zeitgeschichte, München. Evangelisches Forum Annahof, Hollbau; Donnerstag 10. März 2016, 19.30 Uhr. Eintritt frei-Spenden erwünscht.



Der Freistaat Bayern unterband nach 1945 erfolgreich alle Neuauflagen von „Mein Kampf“. Diese Rechte endeten zum Jahresende 2015, sodass ein ökonomischer Missbrauch von Hitlers wichtigster programmatischer Schrift in Form unkommentierter Nachdrucke droht. Mit der nun vorliegenden kritischen Edition von „Mein Kampf“ setzt sich das Münchner Institut für Zeitgeschichte zum Ziel, Hitlers Propagandaschrift zu dekonstruieren, ihre Lügen, Halbwahrheiten und Stilisierungen offenzulegen und damit der nach wie vor wirksamen Symbolkraft dieses unseligen Buchs nachhaltig entgegenzuwirken.

Dr. Thomas Vordermayer ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der LMU München und Mitherausgeber von "Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition". Von 2003 bis 2008 studierte er Neuere und Neueste Geschichte, Geschichte der Frühen Neuzeit und Volkskunde an der Universität Augsburg. Seine Doktorarbeit zum Thema "Bildungsbürgertum und völkische Ideologie. Konstitution und gesellschaftliche Tiefenwirkung eines Netzwerks völkischer Autoren (1919-1959)" wurde 2015 mit dem Universitätspreis der Gesellschaft der Freunde der Universität Augsburg ausgezeichnet.

Veranstalter: GVFD, VHS Augsburg, DIG, EvF Annahof

Dr. Dieter Strauss, „Gustaf Gründgens. Eine deutsche Künstlerkarriere“. Donnerstag, 14. April 2016, Evangelisches Forum Annahof; 19.30 Uhr. Eintritt frei-Spenden erwünscht.

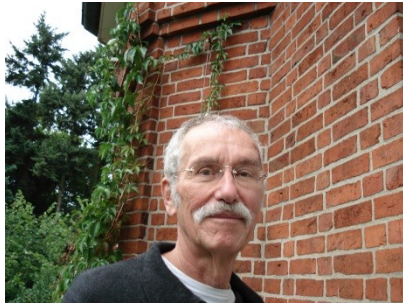
Eine schillernde Persönlichkeit, das war Gustaf Gründgens: der aasige Filmschurke, der nonchalante Chansonnier, der intellektuelle Hamlet und vor allem der unvergessliche Mephisto. Aber auch der Generalintendant der Nazis. Er war alles und das Gegenteil!

Der Vortrag behandelt die fünf wichtigsten Lebensetappen Gründgens: seine Düsseldorfer Ausbildung, die Hamburger Zeit mit den „Mann-Twins“, Berlin unter den Nazis, sein Düsseldorfer Engagement in der Adenauer-Zeit und seine letzte Etappe in Hamburg vor seinem Tod im Oktober 1963 auf den Philippinen. Warum dieser Spagat zwischen Extremen? Wer behält in dem „Duell der beiden Toten“ das letzte Wort, Gustaf Gründgens oder Klaus Mann? Gründgens mit seinen

Nachkriegserfolgen oder Klaus Mann mit der posthumen Wiederauflage seines „Mephisto“ 1965 und dem sich anschließenden größten deutschen Literaturprozess?

Der Referent hat 33 Jahre für das Goethe-Institut gearbeitet und mit der Schauspielerin Marianne Hoppe, der zweiten Frau Gustaf Gründgens, im Jahr 2000 in Paris für ARTE die Avant-Première der „Königin“, des Dokumentarfilms über Hoppe, organisiert.

Kurzvita Dr. Dieter Strauss



In vier Kontinenten und sieben Ländern arbeitete der promovierte Germanist Dieter Strauss für das Goethe-Institut. Die Reise führte von Amsterdam über Jakarta, Paris, München, Santiago de Chile, Sao Paulo nach Rabat/Casablanca. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag auf der kulturellen Programmarbeit. Auf Projekten wie der Restaurierung einer alten Salpeterstadt in der

chilenischen Wüste, der Wiederholung einer Brasilienexpedition aus dem 19. Jahrhundert, der Erstellung einer Ausstellung über das Exil Klaus Manns oder dem Filmzugprojekt in Marokko.

Strauss lebt heute als freier Autor und Referent in München. Seine letzten Buchpublikationen behandeln die Familie Mann, den „Humboldt“ Brasiliens, Baron Georg Heinrich von Langsdorff, die deutsche auswärtige Kulturpolitik und Goethes Wanderjahre in Lateinamerika und der Südsee.

Veranstalter: GVFD in Kooperation mit dem EvF Annahof

Hans Well und Wellbappn. Musikkabarett zugunsten der Stolpersteininitiative Augsburg. Augustana-Saal im Annahof 4; Sa. 16. April 2016, 20 Uhr. Eintritt €20 zzgl. VVK-Gebühren

„Gerne unterstütze ich wie schon in München die Augsburger Aktion zugunsten von Stolpersteinen. Ich finde die Stolpersteine gut, weil sie ein dezentrales, aber konkretes Erinnern ermöglichen. Die Nähe des normalen Lebensraum, aus dem die Opfer des Rassenwahnsinns gerissen wurden, verdeutlicht die Brutalität dessen, was sonst nur Geschichte ist.“ Hans Well



Hans Well und Wellbappn

Pressestimmen zum Musikkabarett:
Der Generationenwechsel erweist sich da nur förderlich, ist es Primat der Jugend, Dinge und vor allem die dazugehörigen Leute nur unbekümmerter und gleich noch eine Spur respektloser beim Namen zu nennen. Alte Biermösl-Tugenden leben herzerfrischend verjüngt fort, Politsatire

mengt sich mit herrlichstem literarischem Klamauk, bereichert noch um eine beeindruckende instrumentale Vielfalt. (*Donau Kurier*)

Bairisches Musikkabarett in seiner besten Form, hochaktuell und dabei musikalisch toll umgesetzt, mit jugendlicher Frische vorgetragen und auch inhaltlich mittlerweile generationenübergreifend. (*Der Bote*)

Die vertrauter Mischung aus Spott, Satire, Politikkabarett und textlich hintersinnigem Liedgut, nur jünger, frischer und spontaner (*Fränkischer Tag*)

Ein frisches, rotzfreches Quartett also, das sämtliche Facetten des musikalischen Kabarett beherrscht. (*Pfaffenhofener Kurier*)

„Wellbappn“, das ist ein neuer, frischer musikalischer Satirewind, ein unglaublich locker, entspanntes Gesangs-Kabarett, ein generationenübergreifender virtuoser Leckerbissen. (*Münchner Merkur*)

Veranstalter: GVFD in Kooperation mit der Initiative Stolpersteine für Augsburg

Christoph Wunnicke, Opposition und Widerstand in der DDR. Donnerstag, 21. April 2016, 19.30 Uhr; evangelisches Forum Annahof, Hollbau. Eintritt frei-Spenden erwünscht.

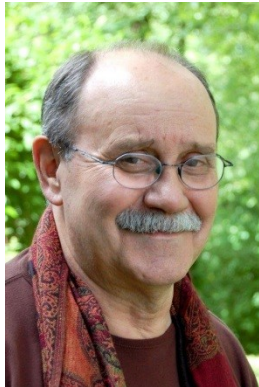


Der Vortrag umreißt die Geschichte der Opposition in der DDR von ihren Anfängen bis zur friedlichen Revolution. Vor allem anhand politischer Standpunkte und Forderungen der siebziger und achtziger Jahre, bekannter und unbekannter Protagonisten sowie prägender Ereignisse wird die Entwicklung von Widerstehen und Verweigerung dargestellt. Mit ausgewählten Beispielen geht Christoph Wunnicke auf die Kooperation von ostdeutschen Oppositionellen mit westdeutschen Unterstützern aus Bayern und Schwaben ein.

Christoph Wunnicke, geboren 1971 in Prenzlau, 1987-1991 Ausbildung und Arbeit als Schriftsetzer in Greifswald, 1991/92 Abitur, Studium der Geschichte, Politikwissenschaft und Soziologie an der Humboldt Universität Berlin. Seit 2000 Mitarbeiter der Bundestagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen, parallel freiberuflicher Historiker mit Schwerpunkt DDR-Blockparteien, Oppositions- und Kirchengeschichte sowie Regionalgeschichte Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Veranstalter: GVFD in Kooperation mit dem EvF Annahof

Ulrich Sander. Lesung: Der Iwan kam nur bis Lüdenscheid. Protokoll einer Recherche zur Zwangsarbeit Evangelisches Forum Annahof, Hollbau. Donnerstag, 11. Mai, 19.30 Uhr. Eintritt frei-Spenden erwünscht.



Ungesühnten Verbrechen dem Vergessen entrissen - Sklavenschicksale neben uns. So könnte sein Buch auch überschrieben werden. Ulrich Sander nannte es: „Der Iwan kam bis Lüdenscheid“. In der Provinz, in einer Industriestadt konnte der Autor pars pro toto - der Teil fürs Ganze - repräsentative Fakten über ein besonders schweres Verbrechen des deutschen NS-Staates erarbeiten. Unter Zwang waren über zehn Millionen Menschen nach Deutschland deportiert worden. Der Autor wirkte in der entscheidenden Phase des Ringens um Zwangsarbeiterentschädigung, als US-Konzerne sich anschickten, mit juristischen Mitteln deutsche Konzerne wegen ihrer Marktvorteile zu Zeiten der NS-Zwangsarbeiterausbeutung vom Markt zu verdrängen. Ein halbes Jahrhundert nach Ende der massenhaften Versklavung konnte ein Stück Entschädigung erreicht werden.

Ist die notwendige Bereitschaft, heute zahlreiche Flüchtlinge in Deutschland aufzunehmen, nicht auch eine gerechtfertigte Geste der Wiedergutmachung durch die Deutschen heute, fragt der Autor. Denn es ist wissenschaftlich erwiesen, dass das sogenannte Wirtschaftswunder ohne die vorherige Zwangsarbeit nicht möglich war.

Kurzvita: Ulli Sander wurde 1941 in Hamburg geboren und lebt im Ruhrgebiet. Er ist gelernter Verlagskaufmann, arbeitete aber zumeist als Journalist. Heute ist Sander Rentner mit der arbeitsintensiven Aufgabe eines Bundessprechers der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten.

Sander veröffentlichte zahlreiche Bücher zum deutschen Widerstand, deutschen Militarismus und Nazismus sowie zu den Opfern des Faschismus.

Nachdem er noch die Unerbittlichkeit des Bombenkriegs erleben mußte verabscheute er die Nazis seit frühester Kindheit.

Sander wurde nämlich in die Hamburger Schule am Bullenuser Damm eingeschult, wo zwei Jahre zuvor 20 jüdische Kinder aus den KZ Neuengamme und Auschwitz grausam ermordet worden waren.

Für Ulli Sander ist es eine besondere Freude, dass er mit seinem Buch über den Widerstandskreis um den 17jährigen Helmuth Hübener dazu beitrug, einem großen Schulzentrum in Hamburg-Barmbek seinen Namen zu geben.

Die Schüler schufen ein Logo heLMUT hÜBENer-Schule.

Ja MUT ÜBEN, darum geht es Ulli Sander. Er ist verheiratet und hat zwei Söhne und drei Enkelkinder.

Die Veranstalter: GVFD in Kooperation mit der VVN und dem EvF Annahof

Dr. Dieter Strauß, Vortrag: Chile unter Salvador Allende, Pinochet und die gegenwärtige Demokratisierung. Klopffzeichen der Vergangenheit in Chile“.
Donnerstag 2. Juni 2016, Evangelisches Forum Annahof, Hollbau, 19.30 Uhr;
Eintritt frei-Spenden erwünscht.



Chile, das Land mit der „unmöglichen Geografie“, mit einer Breite zwischen 70 bis 150 km und einer extremen Länge von über 4000 km zwischen dem ewigen Eis im Süden und der trockensten Wüste der Welt im Norden. Chile war Ende des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts nichts als Salpeter und der Salpeter war Chile. Und der wurde in Salpeterfabriken und –städten in der einsamen Atacama-Wüste gewonnen. Aus Hamburg

kommend segelten die großen Viermastsegler wie die Pamir, Parma und Passat über Kap Horn parallel zur Pazifikküste bis in die Salpeterhäfen der Atacama. Eine dieser Städte wurde von Pinochet nach seinem Staatsstreich am 11.9.71 als KZ für rund 1200 Gefangene missbraucht. Und diese Stadt Chacabuco wurde in den neunziger Jahren als Mahnmal restauriert. Arbeiten, die von dem Goethe-Institut koordiniert wurden. Eine Stadt, in der sich die aktuelle Zeit- und Sozialgeschichte Chiles spiegelt, die in vier Akten erzählt wird:

„Ich habe Gewissheit, dass mein Opfer nicht umsonst sein wird“:

Die Allende-Zeit 1970-1973

„Sie müssen gefoltert werden, sonst singen sie nicht“:

Die Pinochet-Zeit 1973-1990

„die Koexistenz mit dem Schatten des Diktators“:

Der Übergang zur Demokratie 1990- heute

„Dem Goethe-Institut muss das Handwerk gelegt werden“

Chacabuco als Mahnmal in der deutschen auswärtigen Kulturpolitik

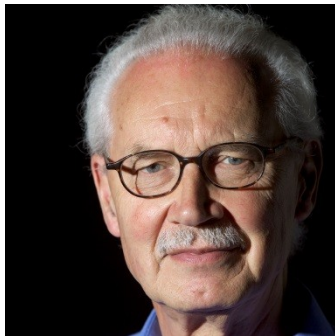
Der Referent arbeitete 33 Jahre in sieben Ländern beim Goethe-Institut, davon zehn Jahre in Lateinamerika. Während seiner Institutsleiterzeit in Chile koordinierte er das Restaurierungsprojekt Chacabuco. Er arbeitet heute als freier Referent, Autor und Ausstellungs-Organisator

Kurzvita Dr. Dieter Strauss

In vier Kontinenten und sieben Ländern arbeitete der promovierte Germanist Dieter Strauss für das Goethe-Institut. Die Reise führte von Amsterdam über Jakarta, Paris, München, Santiago de Chile, Sao Paulo nach Rabat/Casablanca. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag auf der kulturellen Programmarbeit. Auf Projekten wie der Restaurierung einer alten Salpeterstadt in der chilenischen Wüste, der Wiederholung einer Brasilienexpedition aus dem 19. Jahrhundert, der Erstellung einer Ausstellung über das Exil Klaus Manns oder dem Filmzugprojekt in Marokko. Strauss lebt heute als freier Autor und Referent in München. Seine letzten Buchpublikationen behandeln die Familie Mann, den „Humboldt“ Brasiliens, Baron Georg Heinrich von Langsdorff, die deutsche auswärtige Kulturpolitik und Goethes Wanderjahre in Lateinamerika und der Südsee.

Veranstalter. GVFD in Kooperation mit dem EvF Annahof

Herrmann Vinke, Lesung mit anschließender Diskussion: Diktaturerfahrungen im Alltag der DDR. Evangelisches Forum Annahof, Donnerstag 30.6., 19.30 Uhr. Eintritt frei-Spenden erwünscht.



Wie war das damals in der DDR? Die Erinnerungen an den SED-Staat verblassen. Und gleichzeitig treten angesichts ausländerfeindlicher und rechtsradikaler Kundgebungen etwa im Freistaat Sachsen an die Stelle nostalgischer Betrachtungen kritische Rückblenden. Der staatlich verordnete Antifaschismus hat offenbar eine tiefer gehende Auseinandersetzung mit dem NS-Regime und den Ursachen des Zweiten Weltkrieges verhindert. Herrmann

Vinke, ehemaliger ARD-Korrespondent in der DDR bzw. Ostdeutschland, Autor politischer Biografien und zeitgeschichtlicher Dokumentationen, liest aus seinen Büchern „Die DDR“ und „Gegen den Strom der Unfreiheit – Zeitzeugen der DDR erinnern sich“.

Schwerpunkt der Veranstaltung ist das Thema „Diktaturerfahrungen im Alltag der DDR“. Am 1. Juli 2016 ist eine weitere Lesung Vinkes in einer Augsburger Schule vorgesehen.

Kurzvita: Herrmann Vinke wuchs in einer katholischen Familie mit acht Geschwistern im ländlichen Emsland auf. Der älteste Bruder kam quasi vor seinen Augen beim Einmarsch der Alliierten ums Leben, dem Vater wurde im Krieg die Hand zerschossen. Der junge Vinke mit Vorliebe für Philosophie und Geschichte wurde Redakteur bei verschiedenen Tageszeitungen und später beim NDR. Zwischendurch absolvierte er ein Studium der Geschichte und der Soziologie.

Fünf Jahre lang (1981–1986) war Vinke als Fernost-Korrespondent der ARD in [Tokio](#), 1986–1990 Nordamerika-Korrespondent in Washington. Für ein Jahr übernahm er 1990–1991 den Chefposten als Leiter des ARD-Studios Berlin/Ostdeutschland. Für weitere acht Jahre berief man ihn 1992–2000 zum Programmdirektor Hörfunk bei Radio Bremen. Seit 2000 ist er ARD-Korrespondent Osteuropa/Baltikum. Besonders der lange Japan-Aufenthalt habe ihn und seine Ehefrau erheblich (Zitat) „umgekrempelt“, wie er in einem Interview des Deutschlandfunks konstatierte.

Als preisgekrönter Sachbuchautor hat er sich insbesondere auch an jugendliche Leser gewandt, um ihnen die NS-Vergangenheit und den Widerstand dagegen nahezubringen. Für sein Buch „Das kurze Leben der Sophie Scholl“ wurde Herrmann Vinke mit dem deutschen Jugendbuchpreis ausgezeichnet.

Veranstalter: GVFD in Kooperation mit dem EvF Annahof